

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Wachsende Ausgaben für öffentlichen Verkehr in Liechtenstein

Zunahme der Kosten für Postautokurse von 7,7 Mio. auf 8,5 Mio. Franken – Mehreinnahmen aus Gesprächstaxen um 1 Mio.

(hoe) – Die Bemühungen von Regierung und Landtag, die Bevölkerung auf ein noch stärkeres Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu bewegen, sind auch 1991 fortgesetzt worden. Wie aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung hervorgeht, haben sich allein die Aufwendungen für die Postautokurse von 7,7 Mio. Franken (Vorjahr) um rund 0,8 Mio. Franken auf 8,5 Mio. Franken erhöht. Auch ist eine weitere Zunahme der Postautobenutzer registriert worden.

Neben Massnahmen (z. B. Autofreier Bettag, Inseratenkampagne in den Landeszeitungen, usw.) hat die Regierung u. a. auch auf den weiteren Ausbau des Kursangebots grossen Wert gelegt, was sich in der steigenden Zahl der Benützer öffentlicher Verkehrsmittel niederschlägt. Auch die Postautokurslöse sind auf über 2 Mio. Franken angestiegen.

Der Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel sei noch nicht im gewünschten Mass erfolgt, wie sich Verkehrsminister Wilfried Büchel ausdrückt, aber das steigende Bewusstsein für die Erhaltung unserer Umwelt durch die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel gebe ihm längerfristig zu Hoffnungen Anlass. Gesamthaft hat die Position PTT (Post, Telefon, Telegraf) ein Ertragsvolumen von 68,9 Mio. Franken bei Aufwendungen in Höhe von 54,2 Mio. Franken, was einem Mehrertrag von 14,7 Mio. Franken aus dem PTT-Bereich entspricht. Wir können hier nicht alle Aspekte und Teilbereiche dieses umfangreichen Ressorts analysieren, doch wollen wir einige uns wichtig erscheinende Sparten etwas näher betrachten.

### Postbetrieb um 2 Mio. höher

Bei Einnahmen von 27,8 Mio. und Ausgaben von 25,7 Mio. Franken liegt das Ertragsvolumen um 2,1 Mio. Franken

höher. Die Hauptausgaben im Postbetrieb sind die Besoldung (8,3 Mio.), Verwaltungs- und Infrastrukturkosten (3,7 Mio.), Postsachenbeförderung (2,1 Mio.), Postautokurse (8,5 Mio.), Postbetriebsräume in landeseigenen Gebäuden (0,8 Mio.), Luftpostbeförderung (0,4 Mio.) usw.

Bei den Einnahmen aus dem Postbetrieb sind die Frankaturerlöse und Wertzeichenverkäufe mit 21,5 Mio. Franken an erster Stelle zu nennen. Es folgen die Postauto-Kurslöse mit 2,1 Mio., Postsachenbeförderung mit 1,5 Mio., Postscheckverkehr mit rund 2 Mio., Zeitungstransporttaxen mit 0,3 Mio. (Erhöhung um rund 0,1 Mio. Franken gegenüber Vorjahr), Taxen für ungenügende Adressen 0,3 Mio. usw.

### Telefon, Telegraf: Überschuss

Die Gesamtrechnung von Telefon und Telegraf schliesst bei Aufwendungen von 20,9 Mio. und Erträgen von 38,7 Mio. mit einem Überschuss von 17,8 Mio. Franken ab. Beim Betriebsertrag Telefon sind insbesondere die Gesprächstaxen mit 24,4 Mio. und die Abonnementtaxen mit 8,8 Mio. Franken von Bedeutung. Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr in beiden Sparten um über 3 Mio. Franken erhöht. Der Grund der Ertragszunahme liegt in der Anpassung der Taxen für Ortsgespräche. Während der Normaltarif-Zeit wurde die Sprech-

dauer für 10 Rappen von bisher 4 auf 2 Minuten und während der Niedertarif-Zeit von bisher 8 auf 4 Minuten gesenkt. Ebenfalls wurden die Zeitimpulse bei Gesprächen mit der Nachbarzone geändert.

Die Erträge aus dem Ortsverkehr erhöhten sich daher gegenüber dem Vorjahr um 41,5 Prozent und in Fernverkehr um 11 Prozent. So ergeben sich folgende Erträge im einzelnen: Ortsverkehr (Liechtenstein) 2,5 Mio., Verkehr mit der Schweiz 4,67 Mio., Verkehr mit Drittländern 12,5 Mio., Zahlungen der PTT für den Verkehr Schweiz – FL 0,8 Mio. und Zahlungen der PTT für Taxanteile des Verkehrs Drittländer-FL 3,4 Mio. Franken.

Im Bereich der Teleinformatik setzte sich die rückläufige Entwicklung der Telexanschlüsse fort, was zu Mindereinnahmen in Höhe von 0,2 Mio. Bei den Fernschreibtaxen führte. Ursache hierfür bildet die Umstellung der Kunden auf die neuen Einrichtungen für die Übermittlung von Nachrichten, wie Telefax, Telepac usw.

### Mehr Telefonabonnenten

Die Anzahl der Telefonabonnenten stieg im Berichtsjahr um 952 an. Und die weiterhin anhaltende Nachfrage nach neuen, komfortablen Teilnehmervermittlungsanlagen trug zu einem Anstieg bei den Einnahmen bei. Die ABO-Taxen sind für 1991 mit 8,8 Mio. Franken ausge-

wiesen. Das sind rund 0,6 Mio. Franken mehr als ein Jahr zuvor.

Aufgrund der angekündigten Kürzung der Landessubventionen bei Gemeinde- und Werkbauten nahm die Regierung an, dass dies auf die Tiefbautätigkeit beruhigende Auswirkungen haben würde. Tatsache ist jedoch, dass das Tiefbauvolumen der Gemeinden Rekordhöhe aufweist. Davon sind auch die Investitionen stark tangiert. Entweder das Land zieht mit, oder Strassen und ähnliche Einrichtungen müssen schon in 1 bis 4 Jahren wieder aufgebracht werden. Die Tiefbautätigkeit der Gemeinden kumuliert mit einem Investitionsschwerpunkt (Digitalisierung des Netzes) aus den Fernmeldebereichen. So erreichen auch die Linieninvestitionen Rekordhöhen.

### Post- und Fernmeldewesen: 1,1 Mio. an PTT und SRG

Die Fernseh- und Radiogebühren für Liechtensteins Abonnenten betragen 2,015 Mio. Franken im Jahr. Davon gehen mehr als die Hälfte, nämlich rund 1,1 Mio. Franken an die PTT Schweiz für Entschädigungen in Höhe von 0,86 Mio. und an die SRG für Programmleistungen von 0,25 Mio. Franken. Insgesamt haben sich die Radio- und Fernsehkonzessionen gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht. Radio I und II hat einen Stand von 10 566 Konzessionären und Fernsehen I und II einen solchen von 10 107 (Vorjahr 9887) Konzessionen.



## Olympia heute

Bis auf Marathonläufer Roland Wille (am nächsten Sonntag im Einsatz) haben die Liechtensteiner in Barcelona ihr Pensum erfüllt.

Am heutigen Dienstag stehen keine eigentlichen Höhepunkte auf dem Programm. Die wichtigsten Entscheidungen in Kürze:

- 11.00: Badminton-Finals
- 11.00: Tischtennis: Herren-Doppel
- 13.00: Segeln: Soling, Match-Race
- 15.00: Turmspringen Herren
- 15.00: Springreiten Mannschaft
- 18.30: Gewichtheben über 110 kg
- 20.00: Fechten: Damen-Mannschaft

## Weniger Geld fürs Militär – Mehr für AHV

Bern (spk) Zwei Drittel der Schweizerinnen und Schweizer sind der Ansicht, dass der Staat im Bereich Landesverteidigung zuviel Geld ausgibt. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Univox-Umfrage. Sie bestätigt, was bereits der rasche Erfolg der Unterschriftensammlung gegen den Kauf von 34 F/A-18 Kampfflugzeugen angedeutet hat.

Bei einer Befragung im Auftrag des GFS-Forschungsinstituts sprachen sich 76 Prozent der Bevölkerung dafür aus, weniger Geld fürs Militär auszugeben als heute. Im Gegensatz zu früheren Umfragen sind dabei nicht mehr nur die Sympathisanten der Sozialdemokratischen Partei und die jüngere Generation für eine Ausgabenreduktion. Vielmehr stimmen auch Anhänger bürgerlicher Parteien sowie Betagte mit absolutem Mehr für eine Kürzung.

Wie beim Militär fordern gemäss der im Februar 1992 durchgeführten Umfrage zwei Drittel der Schweizer eine Reduktion der Ausgaben für den Strassenbau. Umgekehrt sind zwei Drittel bereit, für Umweltschutz und AHV/IV mehr Geld auszugeben. Bei Bildung, Forschung und Gesundheitswesen sind knapp die Hälfte der Befragten für ein gleichbleibendes Budget.

## LIBA '92: Reges Interesse trotz sommerlicher Hitze

Grosser Publikumsandrang in den ersten Ausstellungstagen – Händler sind mit den Umsätzen zufrieden

(s. e.) – Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die nationale liechtensteinische Briefmarken-Ausstellung LIBA '92 in jeder Hinsicht mit Rekordergebnissen aufwarten wird. Bereits in den ersten drei Ausstellungstagen wurden – trotz grosser sommerlicher Hitze – mehrere Tausend Besucherinnen und Besucher aus aller Welt registriert. Der grösste Andrang herrschte erwartungsgemäss am Eröffnungstag. Aber auch der Sonntag und Montag zeugten vom ungebrochenen Interesse am Festival der liechtensteinischen Briefmarken.

Die mehr als 18 000 Albumblätter der 243 Ausstellerinnen und Aussteller in 1500 Rahmen machen auch die LIBA '92 wiederum zu einem Meilenstein der Liechtenstein-Philatelie. Die Exponate in allen fünf Ausstellungsklassen können sich sehen lassen.

### Prachtvolle Exponate

Ausgesuchte Raritäten wie beispielsweise die Dienstmarke 35 Rp., Zähnung 11,5, Viererblock und Brief plus Einzelstück (Auflage 50 Stk) oder Weltraritäten wie der Baden-Sammlung von Jury-Präsident Dr. Heinz Jäger sind im sogenannten Ehrenhof zu finden. Aussteller, deren Exponate schon zweimal an einer von der Fédération Internationale de Philatélie (F.I.P.) patronierten internationalen Ausstellung mit Grossgold oder Gold ausgezeichnet wurden, zeigen ihre Kostbarkeiten in der Ehrenklasse. Das Herzstück der Ausstellung ist die Konkurrenzklasse. Hier sind alle Liechtenstein-Exponate, ohne Rücksicht auf bisherige Auszeichnungen oder Wohnort, Nationalität und Vereinszugehörigkeit des Ausstellers eingeteilt. Eine aus deutschen, österreichischen und schweizerischen Fachleuten zusammengesetzte Jury ist seit Samstag mit der Beurteilung der gezeigten Sammlungen beschäftigt. Die Verleihung der Medaillen – geschaffen von der Ruggeller Künstlerin Cornelia Eberle – am kommenden Freitag im Triesner Gemeindesaal wird einer der glanzvollen Höhepunkte der LIBA '92 überhaupt sein. Weiters sind an der modernen und übersichtlich gestalteten Briefmarkenschau Sammelgebiete mit Briefmarken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu sehen. Literatur über das Sammelge-



Die Erwartungen der LIBA-Organisation wurden bereits in den ersten Tagen erfüllt. Die Besucherzahl ging bis gestern Montag bereits in die Tausende. Sowohl die offizielle Verkaufsstelle der Postwertzeichenstelle und der schweizerischen PTT-Verwaltung als auch die Händler (unser Bild zeigt die gemeinsame Börse der vier Sammlervereine) waren vom starken Interesse und von der Kauffreudigkeit der Besucher überrascht.

Die Erwartungen der LIBA-Organisation wurden bereits in den ersten Tagen erfüllt. Die Besucherzahl ging bis gestern Montag bereits in die Tausende. Sowohl die offizielle Verkaufsstelle der Postwertzeichenstelle und der schweizerischen PTT-Verwaltung als auch die Händler (unser Bild zeigt die gemeinsame Börse der vier Sammlervereine) waren vom starken Interesse und von der Kauffreudigkeit der Besucher überrascht.

### Lebendige Händlerbörse

Die Postwertzeichenstelle ist in der Eingangshalle der LIBA '92 mit einem eigenen Verkaufsstand vertreten. Laut Auskunftsleiter Leo Heeb, Technischer Leiter der LIBA '92 und designierter Nachfolger von Hugo Meier als Chef der Postwertzeichenstelle, könne man mit dem bisherigen Verkaufsergebnis zufrieden sein. Zufrieden ist auch die schweizerische Postverwaltung (Schweiz ist Gastland), die im Foyer des Vaduzersaales mit einem Stand vertreten ist. Bereits gestern Montag sei das Ergebnis erreicht worden, so die Auskunft am Schweizer Stand, das man sich für die ganze Dauer der LIBA vorgenommen habe. Über einen sehr erfreulichen Geschäftsverlauf äussern sich auch die Händler, die eben-

falls im Foyer ihre Börse aufgeschlagen haben sowie die Sammlervereine, deren Börse sich gleich links vor dem Saaleingang befindet. Das Angebot für Liechtenstein-Sammler ist umfassend; eine bessere Gelegenheit, sich rückwärts zu orientieren, um seine Sammlungen mit Leckerbissen zu komplettieren, gibt es in den nächsten Jahren wohl kaum mehr. Dies wirkt sich natürlich sehr belebend auf den Markenumschlag in der Händlerbörse der LIBA aus.

### Noch bis Sonntag geöffnet

Grosses Interesse bringen die LIBA-Besucher auch den Sonderstempeln entgegen. Täglich gelangt ein anderer Stempel mit einem markanten Sujet aus den liechtensteinischen Gemeinden zum Einsatz. Die komplette Stempelserie kann während der gesamten Ausstellungsdauer für wenig Geld selber beschafft werden.

Die LIBA '92 ist noch bis kommenden Sonntag, 9. August 1992, geöffnet. Die Ausstellung kann täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

## Ferienende: Staus erwartet

Zürich (AP) Das Ende der Sommerferien in vielen Schweizer Kantonen wird an den kommenden beiden Wochenenden vom 8./9. und 15./16. August grosse Staus im Rückreiseverkehr bringen. Auf der Achse von Süden nach Norden werden erneut massive Behinderungen erwartet, wie die Landesmeldezentrale der Verkehrspolizei am Montag in Zürich mitteilte.

Nicht nur in vielen Kantonen, sondern auch in fünf deutschen Bundesländern und in Skandinavien gehen an den kommenden Wochenenden die Ferien zu Ende. Die Verkehrspolizei erwartet an diesen Tagen wie schon bei Ferienbeginn massive Staus, diesmal vor allem auf der Süd-Nord-Achse. Besonders an den Sonntagabenden könne der Ausflugsverkehr zu zusätzlichen Behinderungen führen. Motorisierte Ausflügler sollten laut Polizei deshalb die Hauptachsen des Ferienrückreise-Verkehrs aus dem Süden meiden. Für diesen werden die Strecken Aosta – Grosser St. Bernhard – N9, Domodossola – Simplon – Kandersteg, Bellinzona – N13 – San Bernardino, Biasca – Lukmanierpass sowie, bei gutem Wetter, die Gotthardpassstrasse als Ausweichrouten empfohlen.

Der Rückreiseverkehr dürfte sich jeweils vom späteren Freitagnachmittag bis in den Abend hinein, am Samstag bis gegen Abend und am Sonntag zum Teil vor dem Mittag bis gegen den späteren Abend bemerkbar machen. Die Polizei erwartet Behinderungen hauptsächlich zwischen Bern und Zürich (N1), im Raum Bern (N1/N6/N12), auf der Süd-Nord-Achse (N2), zwischen Bilten und Lachen (N3), zwischen Baar und Sihlbrugg (N4a) zwischen Mesocco und Reichenau (N13), im Berner Oberland, im Tessin und an den Grenzübergängen Chiasso, Basel und Kreuzlingen. Bei den Autoverlade-Stationen der Löttschberg- und Furka-Oberalp-Bahn ist gemäss Polizei nicht mit Wartezeiten zu rechnen.

## 491 Flüchtlingskinder eingetroffen

Zürich/Chiasso (AP) 491 Flüchtlingskinder aus Bosnien sind in der Nacht auf Montag in Chiasso zu einem dreimonatigen Erholungsurlaub in der Schweiz eingetroffen. Weitere 200 Kinder werden heute Dienstag und Mittwoch in der Schweiz erwartet, wie ein Sprecher der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe (SFH) am Montag auf Anfrage sagte. 320 Kinder reisten bereits Ende Juli ein.

Die Flüchtlingskinder und deren Begleiter wurden auf die Zentren in verschiedenen Kantonen verteilt. Sie gehören alle zu jener Gruppe von 1000 Kindern aus dem ehemaligen Jugoslawien, deren Aufnahme der Bundesrat Anfang Juli beschlossen hatte. Die Kinder sollen sich während drei Monaten in der Schweiz fern von kriegerischen Auseinandersetzungen erholen können.